

Kleine Zeitung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **3 (1895)**

Heft 18

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Während im Laufe des letzten Jahres infolge schlechten Geschäftsganges einige Sektionen sehr ums Dasein zu kämpfen hatten, können wir doch gestehen, daß solche wieder frisch zu blühen und zu gedeihen anfangen, was zu wünschen und zu begrüßen ist.

Wir bringen nachstehend einige Mitteilungen über den Bestand des Centralverbandes. Dieser besteht gegenwärtig aus 15 Sektionen mit einer Gesamtzahl von 1072 Mitgliedern, welche sich auf die einzelnen Sektionen verteilen wie folgt:

Sektionen	Aktiv=	Passiv=	Ehrenmitgl.	Sektionen	Aktiv=	Passiv=	Ehrenmitgl.
1. Aarau . . .	27	4	1	9. Rheineck . . .	10	18	—
2. Basel. . . .	47	171	—	10. St. Gallen . .	26	151	3
3. Bern	46	96	7	11. Straubenzell .	12	23	—
4. Biel	15	6	2	12. Sursee	16	7	1
5. Degeršheim . .	23	9	—	13. Unteraargau .	15	12	3
6. Flawil-Gosau .	7	8	3	14. Wald	12	25	1
7. Herisau . . .	23	63	1	15. Zürich	35	124	5
8. Porrentruy . .	9	—	5				

total 323 Aktiv=, 717 Passiv= und 32 Ehrenmitglieder. Es ergibt sich aus dieser Zusammenstellung eine Vermehrung von 125 Mitgliedern, welche sich auf 20 Aktiv=, 101 Passiv= und 4 Ehrenmitglieder verteilen.

Finanzielles. Durch die gütige Vermittlung unserers hochgeehrten Herrn Oberfeldarztes Oberst Dr. Ziegler ist dem Verbands auch dieses Jahr wieder vom h. Militärdepartement eine Bundessubvention im Betrage von 850 Fr. anerkannt worden; ferner ist unserer Kasse vom hochgeehrten Herrn Bundesrat Dr. Schenk aus der Kasse des Hilfsvereins für schweizerische Wehrmänner wieder der schöne Betrag von 300 Fr. für unsere Bestrebungen gespendet worden und sprechen wir an dieser Stelle den gütigen, geehrten Gebern unsern wärmsten und innigsten Dank aus.

Mit diesem schließen wir unsern Bericht, in der Hoffnung, es sei dem Centralkomitee stets vergönnt, fernerhin recht viele Sektionen für unsern Verband zu gewinnen, unsern Kreis zu vergrößern, die Sanitätstruppen aufzununtern, an jedem größeren Ort unseres Vaterlandes Sektionen zu gründen, damit einst in Zeiten der Gefahr auch die Sanitätstruppen ihrem Dienst voll und ganz vorstehen können.

Zürich, den 12. Mai 1895.

Namens des Centralkomitees:

Der Präsident: J. Vietenhader, Wärter.

Der Sekretär: Ulrich Kunz, Korporal.

Anm. d. Red. Die Herausgabe des Jahresberichtes wurde durch verschiedene Umstände verzögert, ganz besonders durch den Personalwechsel im Centralvorstand. Die Jahresberichte der einzelnen Sektionen sind schon früher in diesem Blatte auszugsweise mitgeteilt worden.

Kleine Zeitung.

Samariterwesen und Quacksalberei. Es ist eine bekannte Thatsache, daß unter Ärzten und Laien vielfach die Meinung herrscht, durch das Samariterwesen werde die Quacksalberei gezüchtet. Diese Meinung hat nach meiner Ansicht wenigstens den Schein der Berechtigung für sich. Schreiber dieses hat schon eine ganze Anzahl von Samariterkursen geleitet; er stellt sich den Samariter als verständigen Mann vor, der bei einem wirklichen Unglücksfall mit einfachsten Mitteln die erste Hilfe richtig leistet und eventuell bei Ankunft des Arztes diesen unterstützen kann; er stellt sich den Samariter nicht vor als geschäftigen Charlatan, der bei jeder Schürf- oder Kratzwunde, bei jedem Mücken- und Fliegenstich, bei Furunkel und Hühneraugen zc. glaubt mitsprechen und mitthaten zu müssen. Diese Sorte Samariter verdienen diesen Namen nicht, es ist dies mehr eine Art „Samaritergigerl“. — Einen weiteren Grund, das Publikum in dem Glauben zu erhalten, der Samariter sei wirklich so ein halber Doktor oder Quacksalber, ist die Reklamesucht unserer Apotheker. Wenn irgendwo ein neues Antiseptikum auftaucht, wenn irgend ein neues Pflaster, eine Salbe oder Seife entdeckt wird, heißt es mit Fettdruck: „Unentbehrlich für Samariter“ zc. — Auf diese Weise kommt der Laie zu der Ansicht, ein rechter Samariter sei ein wohlaffortierter Pflasterkasten oder eine wandernde Apotheke. Das soll aber der Samariter nicht sein; in meinen Augen soll er ein Mann sein, der alles entbehren kann, nur den Verstand und die Keuschheit nicht! Darum weg mit allem unnötigen Kram, lassen wir diesen den Gigerln. Dr. H.